



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Feierliche Profess Sr. Immaculata

**14.09.1985**

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.42.19

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-25370](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-25370)

14. 9.1985 , Feierliche Profeß , Sr. Immacuata ( See in PaZNAUN ) , 9, oo h  
Ewige Anbetung .

Liebe Sr. Immaculata , lieber Konvent , liebe Angehörige und Freunde aus  
See , liebe Andächtige !

Darf man einen so feierlichen Augenblick mit einer unschönen Affäre be-  
ginnen. Ich willes doch tun , weil vielleicht auf diesem Hintergrund die Bedeutung  
dieses Augenblicks besonders sichtbar wird. Vor ein paar Tagen bekam ich von einem  
Mann , der sich durchaus als Katholik fühlt eienn Brief , in dem stand . Fahren Sie  
doch endlich mit dem Fronleichnamfest ab , diesem komischen Brauch . Die Eucharistie  
ist ein Mahl , und fertig ....

Wenn heute ein junger Mensch sein Leben der -erherung des Altarssakramentes  
weiht , ist es vielleicht doch richtig , ein wenig bei diesem Geheimnis der Geheimnisse  
zu verweilen .

Die heilige Eucharistie ist wie ein Brillant , wie ein Stein mit vielen  
Facetten , die da aufblitzen , je nachdem , wie man ihn im Licht des Glaubens dreht.

Sie ist ein G e d ä c h t n i s , einer Erinnerung an sein Leiden und  
seine Auferstehung . Das ganze heilige Geschehen der Erlösung wird in der Eucharistie  
vor uns präsent .

Sie die Erneuerung des O p f e r s Christi . Mit ihr bleibt sozusagen  
das Kreuz eingerammt in die Welt durch alle Zeiten und Epochen und Länder und Gemein-  
den . Der große Augenblick der Liebe , der Hingabe bis zum Äußersten , verweht nicht  
wie andere Ereignisse der Weltgeschichte. Er bleibt , in der Feier der Eucharistie.

Und dan n ist sie ein M a h l . In ihr teilt sich uns der Herr in der  
innigsten Weise mit , die in dieser Welt möglich ist. Er verschenkt sich , er verbind-  
det sich mit uns , er verströmt seine Kraft und seine Gnade.

Und die Eucharistie ist ein Z e n t r u m , die innerste Mitte der  
Kirche , sozusagen die die Bundeslade , die das neue Gottesvolk mit sich auf der  
Wanderung durch die Wüste trägt. Die Eucharistie ist wie ein Magnet , um den sich  
alles versammelt , wie die Eisenspäne sich nach dem Magneten ausrichten .

Und dann ist die Eucharistie auch heiligste G e g e n w a r t .  
Und weil in der Eucharistie der Gottmensch gegenwärtig ist , beugen wir vor ihr das  
Knie , knien wir vor der Gestalt des Brotes. Und die Geste der Kniebeugung , die  
A n b e t u n g , das liebe Schwester Immaculata , ist der Akzent , dem Sie heute  
in besonderer Weise Ihr Leben weihen.

Und wenn einen solchen Daseinsinhalt auch die Welt nicht recht begreift,  
und wenn das unter Umständen auch manche Gläubige nicht recht verstehen , so muß ich  
Ihnen doch sagen: Sie weihen Ihr Leben einer großen Sache . Die Anbetung ist das  
Höchste , was ein Mensch in dieser Welt tun kann. Die Anbetung ist eine Haltung des  
Geschöpfes , die nicht einmal mit dem Tod aufhört. In der Ewigkeit brauchen wir vieles  
nicht mehr . Wir brauchen keine Sakramente mehr , weil wir an Gott unmittelbar teilhaben  
Wir brauchen , wie Augustinus einmal sagt , auch keine heilige Schrift mehr , weil  
uns die ewige Wahrheit unmittelbar , ohne Worte , einleuchtet. In der Ewigkeit brauchen  
wir kein Suchen und Zweifeln , kein Ringen und Grübeln mehr , ja wir brauchen keinen  
Glauben mehr , weil wir alles gefunden haben werden und sehen . Aber anbeten , das  
werden wir . Nicht so , wie wir hier anbeten , und wie es die frömmste Schwester erle-  
ben wird : mühsam , opferreich , manchmal sehr zerstreut und unbefriedigend. Dort wer-  
den wir überwältigt , erfüllt . glücklich und fasziniert und immer neu hingerissen an-  
beten . Aber die Anbetung bleibt.

Eine Profeß in einem kloster der Ewigen Anbetung sollte in einer abge-  
lenkten und oberflächlichen Welt ein Signal sein , ein demütiges Zeichen über den  
unruhigen Lichtern unserer Zeit.

Vor einiger Zeit war ein österreichischer Schriftsteller bei mir zu Gast,  
der ein geistvolles Buch mit dem Titel geschrieben hat : "Die verratene Anbetung " .  
Ein Buch gegen jenen Geist , der die Ehrfurcht vor dem Mysterium verlore hat , der  
Niederknien für die einzige Turnübung hält , die der moderne Mensch nicht machen darf.

Darf ich Ihnen zum Schluß , liebe Schwester , sagen , was für mich der  
Gedanke an diese Gemeinschaft und diese Kirche und Ihr Gebet bedeutet ? Ich erlebe , wie  
viele andere auch , mein \_Amt als eine große Unruhe , als ein Vielerlei des täglichen  
Andrangs